

genug, den die einmal eingeführte Etiquette und Gewohnheit erfordern, und die Polizen könnte hierinn, meines Dünkens, noch sehr nöthige Einschränkungen machen. In Utrecht durfte zu meiner Zeit niemand von den Bürgern nach eilf oder zwölf Uhr begraben werden, oder er mußte ansehnliche Summen, gleichsam als Strafe erlegen. Könnte man nicht diese Gewohnheit auch einführen, die wirklich an mehreren Orten in diesem Lande üblich ist, und zugleich verbieten, den Begleitern nichts zu reichen? Wie manche betrübt verlassene Wittwe, wie manches verwaisete Kind würde ein solches Gesetz innigst verehren.

## Statistischer Zustand der Stadt.

### Von den Manufacturen und Fabriken.

Wesel hatte im Jahre 1784.  
eine Bomefine und Dimetfabrik, welche 2 Stühle und 2 Personen beschäftigte, und für 750 Rthlr. Waaren verfertigte, davon für 320 Rthlr. außer Landes und 300 Rthlr. im Lande debitirt wurde.

II.) Eine Tuchfabrik mit 4 Stühlen und 10 Arbeitern, verfertigte für 5000 Rthlr., debitirte davon außer Landes für 3300. Rthlr., und im Lande 1000 Rthlr.

III.) Eine Strumpfmanufaktur, 2 Stühle und 10 Arbeiter, verfertigte 1200 Stück für 1385 Rthlr. und debitirte im Lande für 515, außerhalb Landes für 800 Rthlr.

IV.) Sechs Zuchmanufacturen, 15 Arbeiter, die für 3200 Rthlr. Waare verfertigten und für 1200 Rthlr. im Lande und für 1100 Rthlr. außerhalb Landes debitirten.

V.) Fünf Lederfabriken beschäftigen zusammen 11 Personen, verfertigen für 7100 Rthlr. Waare, setzten davon für 300 Rthlr. im Lande, und für 2900 Rthlr. außerhalb Landes ab.

VI.) Ser:

VI.) Sergefabriken, 2 Stühle, 6 Arbeiter, verfertigten für 975 Rthlr. Waare, debitirten im Lande für 475, außerhalb Landes für 480 Rthlr.

VII.) Zwirnfabriken. Machten für 2425 Rthlr. Waare, debitirten für 1425 im Lande und für 825 außerhalb Landes.

VIII.) Zwölf Leineweberstühle, welche 20 Personen beschäftigten, aber nur um gedungenen Lohn, nicht zum Debit, arbeiteten.

IX.) Die Bfigbrauereyen beschäftigten 6 Personen, und machten an Werth für 2000 Rthlr, wovon für 1250 Rthlr. im Lande und für 500 Rthlr. außerhalb Landes debitiret wurde.

X.) Tabakfabriken. Beschäftigten 9 Personen, und verfertigten für 2400 Rthlr, wovon für 1100 Rthlr. im Lande, und der Rest außerhalb Landes debitiret wurde.

Sämmtliche Fabriken der Stadt beschäftigen also überhaupt 89 Personen, verfertigen für 25135 Rthlr. Waaren, debitirten davon im Lande für 10205, und außerhalb Landes für 11725 Rthlr.

XI.) Eine Buchdruckerey, welche 4 bis 6 Personen beschäftigt.

### Einwohner, Consumtion &c.

Außer der oben angeführten Anzahl von Häusern hatte die Stadt in dem genannten 1784sten Jahre noch 95 Scheunen und verschiedene wüste Stellen. Unter den 4156 Einwohnern waren 922 Männer, 1003 Frauen, 845 Söhne, 847 Töchter, 51 Gefellen, 96 Knechte, 26 Jungen, 394 Mägde, 107 Franzosen und Wallonen, 116 Juden und 2910 zur Garnison gehörige Personen.

Zu Malz wurden 386 Wispel 1 Scheffel Gerste, und zu Brandtwein 404 Wispel 4  $\frac{1}{4}$  Scheffel Korn verbraucht, und 20 Tonnen 910 Quart Brandtwein in den Schenkkrügen verzapfet. Brandtweinkessel waren hier 8, Brandtweinblasen 82, öffentliche und Privatbrunnen 533, Metallene Brandsprützen 6, hölzerne 275, Leitern 24, Brändeymer 2986, Brandbaken 7, Wasserkrüven 40. An Wolle sind 698 Steine, den Stein zu 11 Pfund, verarbeitet.

### Von den verschiedenen Gerichten und der Garnison.

Es sind hier 1. eine Serviskommission 2. eine königliche Commission der milden Stiftungen (piorum corporum) 3. ein königliches Landgericht, 4. ein Kriminalgericht, 5. der Stadtmagistrat, 6. ein Postamt, das als Gränzpostamt sehr wichtig ist. — Außerdem befinden sich noch als einzelne Gerichtspersonen hier, ein Landrath, ein Kriegesrath als Kommissarius Loci von Seiten der Kammer, ein Kreiseinnehmer und Kreisschreiber, ein französischer Richter für die Franzosen und Wallonen in diesem Lande.

Die Garnison besteht aus drey Füselierregimentern, von Kassel, von Lichmann, von Gaudi, welche zusammen 4851. Mann ausmachen, und theils in den verschiedenen Kasernen, die an den Wällen der Stadt gebauet sind, theils auf der Citadelle und theils bey den Bürgern im Quartier liegen. Die Hrn Offiziere wohnen entweder in Häusern, die sie gekauft, oder zur Miete. Jedes Regiment hat sein besonderes Lazareth. Außer diesen 3 Regimentern befindet sich hier noch eine Artillerie-Kompagnie.

Der Wall um die Stadt ist mit Linden und andern Bäumen besetzt, und zu Promenaden sehr bequem. Man hat von demselben eine schöne Aussicht auf Felder und Wiesen und den Rhein. Zwischen der Stadt und der Citadelle ist ein großer offener Platz, der die Plätze heißt, welcher theils mit schönen Alleen besetzt, theils offen ist. Er dient der Garnison zu ihren Uebungen und zur Wachparade, und den Einwohnern im Sommer zu einem angenehmen Spaziergange.

### Von der Citadelle.

Die Citadelle ist im Jahr 1688. unter der Regierung des Churfürsten Friedrich Wilhelm mit 5 Bollwerken angefangen und nach und nach sind die Werke in den Stand gestellet worden, worin sie

sie nun sind. Sie ist sehr groß und zum Theil mit Bäumen besetzt. Die Wohnung des Kommandanten, ein Haus für vornehme Gefangene, eine Kaserne für Soldaten, verschiedene Magazine, und eine kleine Kapelle, worinn alle Sonntage von einem der hiesigen Feldpredigern für die Gefangene geprediget wird, befinden sich darauf. Die Gefangene, welche zur Festungsarbeit verurtheilet sind, sind unter der Wohnung des H. Kommandanten. Dieser, der Herr Generalleutenant von Salenmon Excell. hält dieselben ungemein leutselig, läßt sie, wenn sie krank sind, aus seiner Küche speisen, unterstützt sie durch Geld, kleidet sie und sorgt für sie als Vater. Er ist ein edel denkender Menschenfreund der armen und Nothleidenden. Die Bürger haben ihm, wegen der sehr guten Ordnung, die er in der Stadt hält, Ruhe und Sicherheit zu verdanken und lieben ihn allgemein. Jeder findet bey ihm Gehör und Gerechtigkeit, wenn er sie verdient.

Alles was zu den Festungswerken gehöret, oder ehemals gehöret hat, stehet unmittelbar unter dem Gouvernements: Gericht, z. B. die Häuser, Gärten und Ländereyen, die auf den demolirten Werken angeleget worden sind.

Von der Stadt, nach dem Rheine zu, liegt der Hafen für die Schiffe, die noch den Rhein befahren; es wohnen hier viele Menschen, die theils Kaufleute, theils Schiffer und Fischer, theils aber Zollbediente sind. Diese Gegend macht gleichsam eine Vorstadt von Wesel aus. Auch wird nicht weit von der Stadt der beste Rheinslachs gefangen, der theils frisch in der Stadt verkauft, theils geräuchert nach Berlin und andern Orten versandt wird. Seit einigen Jahren aber hat man bemerket, daß der Lachs hier immer seltener wird. Uebrigens liegen um Wesel sehr schöne und fette Viehweiden und Wiesen. Innerhalb den Ringmauren der Stadt sind nur wenige Gärten; vor den Thoren aber sind deren eine große Menge, die obwohl nicht prächtig, doch ökonomisch eingerichtet sind. Die Früchte kommen in denselben, weil der Boden warm und fruchtbar ist, sehr gut und frühzeitig heran.